Nürensdorfer Raschle gewinnt kantonale Meisterschaft

ARMBRUSTSCHIESSEN. Renato Harlacher dagegen siegt in der Gesamtwertung. Der Rümlanger war zudem in der Stehendewertung vor dem Watter Marco Vetsch der Beste.

Der Nürensdorfer Richard Raschle ist immer für eine Überraschung gut. Anlässlich der Zürcher Kantonalmeisterschaft (Armbrust 30 m/kniend) vom 11. September in Gotzenwil wuchs er über sich hinaus und gewann verdient den Titel. Die Kantonalmeisterschaft ist einer der härtesten Einzelwettkämpfe im Armbrustsport. Die sich über die Heimrunde qualifizierten Sportschützen haben an einem Tag eine Qualifikationsrunde (20 Schuss), einen Zwischenfinal (20 Schuss) und den alles entscheidenden Final (30 Schuss) zu absolvieren. Von den über 60 Finalteilnehmern standen am Schluss 18 Sportschützen im Final. Es war unmöglich vorauszusehen, wer diesen bei sommerlich hohen Temperaturen ausgetragenen Wettkampf für sich entscheiden würde. International erfahrene Schützen (inklusive Nationalmannschaftsmitglieder) waren ebenso auf der Startliste anzutreffen wie gut vorbereitete Vereinsschützen.

Stark waren einmal mehr Vertreter aus dem Zürcher Unterland. In der Knieendwertung belegten die Unterländer nicht nur Platz 1, sondern dank Harlacher auch Rang 4, Kurt Maag (Höri) Platz 7 und Daniel Hinnen (Rümlang) Rang 8. *(mr)*

Webers Schluss

MOUNTAINBIKE. Mitte Oktober wird Balz Weber sein letztes Cross-Country-Rennen bestreiten. In seiner Karriere gab es alles: WM-Gold, bittere Defekte, leere Versprechen. Und einen versöhnlichen Abschluss.

MARTIN LIEBRICH

Vor etwas mehr als acht Jahren hat der Steinmaurer Balz Weber im internationalen Mountainbikesport ein erstes Ausrufezeichen gesetzt. An der Heim-WM in Lugano holte er 2003 den Titel in der Kategorie U23. Es folgten EM-Gold und WM-Silber im Team Relay, vier Schweizer Meistertitel und vier weitere Medaillen an nationalen Meisterschaften – die letzte davon in der laufenden Saison in Plaffeien, wo Weber Dritter wurde.

Neben den Ausrufezeichen gab es in der Karriere des erfolgreichsten Unterländer Mountainbikers aber auch eine ganze Reihe von Fragezeichen: Was wäre gewesen, wenn er eine Woche nach dem Gewinn der U23-WM im nächsten Rennen in Kaprun keinen platten Reifen eingefangen hätte? Wenn er an seinen starken Tagen in den drei darauf folgenden Saisons jeweils ohne Defekt durchgekommen wäre? Wenn er in Fort William 2006, wo er schliesslich 11. wurde, unterwegs nicht noch zweimal den Pneu hätte reparieren müssen? Und vor allem: wenn er konstant – und nicht nur wie am Anfang und am Ende seiner Karriere – in einem wirklich guten Team hätte fahren können?

Weber hätte es möglicherweise zum absoluten Spitzenfahrer gebracht. Er selber macht sich darüber nicht allzu viele Gedanken: «Nüchtern gesagt, gehörte das alles einfach zu meinem Werdegang.